



L · Q · M



Analysen zur Gestaltung der Seniorenpolitik

## **Untersuchungskonzept für die Stadt Lüdinghausen**

Ausschuss für soziale Infrastruktur  
und Familienförderung

Dr. Klaus Kortmann

4. Februar 2020

# 1. Vorstellung L·Q·M: Kommunale Expertise

Wir liefern entscheidungsrelevante Informationen über Zielgruppen, Bürger, Kunden und potenzielle Kunden sowie politische Entscheidungsträger.



L · Q · M  
Marktforschung

Gegründet 2008  
Firmensitz: Mainz

- L·Q·M Marktforschung GmbH wurde im Jahr 2008 in Mainz gegründet und ist bundesweit vor allem für Kommunen, Landkreise und kommunale Betriebe tätig, für **Großstädte** wie Berlin, Hamburg, München und Köln ebenso wie für **kleinere Kommunen** mit unter 3.000 Einwohnern (s. folgende Grafik).
- Speziell für Kommunen untersuchen wir Einstellungen und Bedürfnisse von Bürgern und Unternehmen sowie strukturelle Rahmenbedingungen wie Wirtschafts- und Sozialstruktur, insbesondere in den Bereichen
  - **Wirtschaftsförderung**
  - **Kommunale und genossenschaftliche Immobilienwirtschaft**
  - **Abfallwirtschaft und Stadtreinigung**
- Seit 2013 haben wir den **Schwerpunkt Sozialforschung** verstärkt.
- Zusätzlich zu unseren Befragungen analysieren wir im Rahmen von **Sekundäranalysen** vorliegende Daten zur **Ergänzung von Befragungen** und als Grundlage für Sozialberichte und Sozialraumanalysen.
- Daraus ergeben sich vielfältige **Handlungsempfehlungen**, die ggf. im Rahmen von Workshops vertieft werden.
- L·Q·M Marktforschung ist ein **Full-Service-Anbieter**. Für Leistungen, die wir nicht Inhouse erbringen, kooperieren wir mit langjährigen Partnerunternehmen.

# 1. Vorstellung L·Q·M: Städte und Landkreise mit L·Q·M-Studien

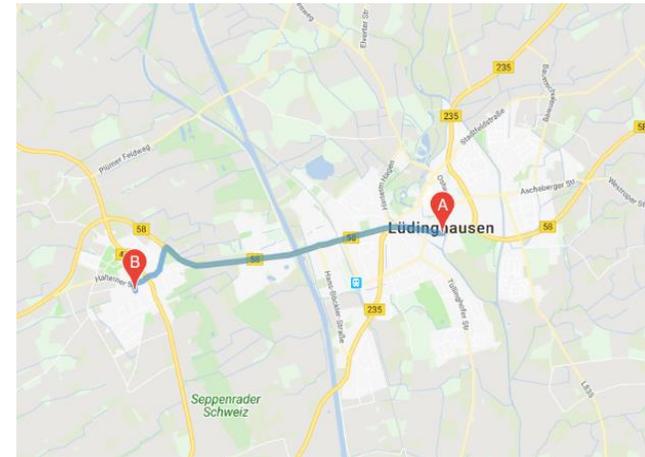


**Kommunen / Lkr. nahe Lüdinghausen**  
Ahaus, BFS  
Hamm  
Münster  
Sendenhorst

## 2. Leitfragen

### Leitfragen L-Q-M-Seniorenbefragungen

- Wie ist die Lebensqualität der älteren Bürger in Lüdinghausen heute?
- Welche Unterstützungsangebote benötigen die älteren Bürger?
- Welche Unterstützungsangebote sind vorhanden, welche fehlen bzw. sind unzureichend?
- Wie unterscheidet sich die Situation in den Stadtteilen? 
- Wie wird sich die Bevölkerung in der Stadt in den kommenden Jahren entwickeln?
- Wie werden sich infolge dessen die Unterstützungsbedarfe entwickeln?
- Wie kann die Stadt Lüdinghausen die kommenden Entwicklungen gut vorbereiten und begleiten?
- Welche Beiträge können die Bürgerinnen und Bürger bzw. Seniorinnen und Senioren leisten?



A Lüdinghausen  
B Seppenrade

Quelle: Falk Routenplaner

### 3. Alternative Untersuchungsansätze

Für die Untersuchung bieten sich drei alternative Ansätze an.

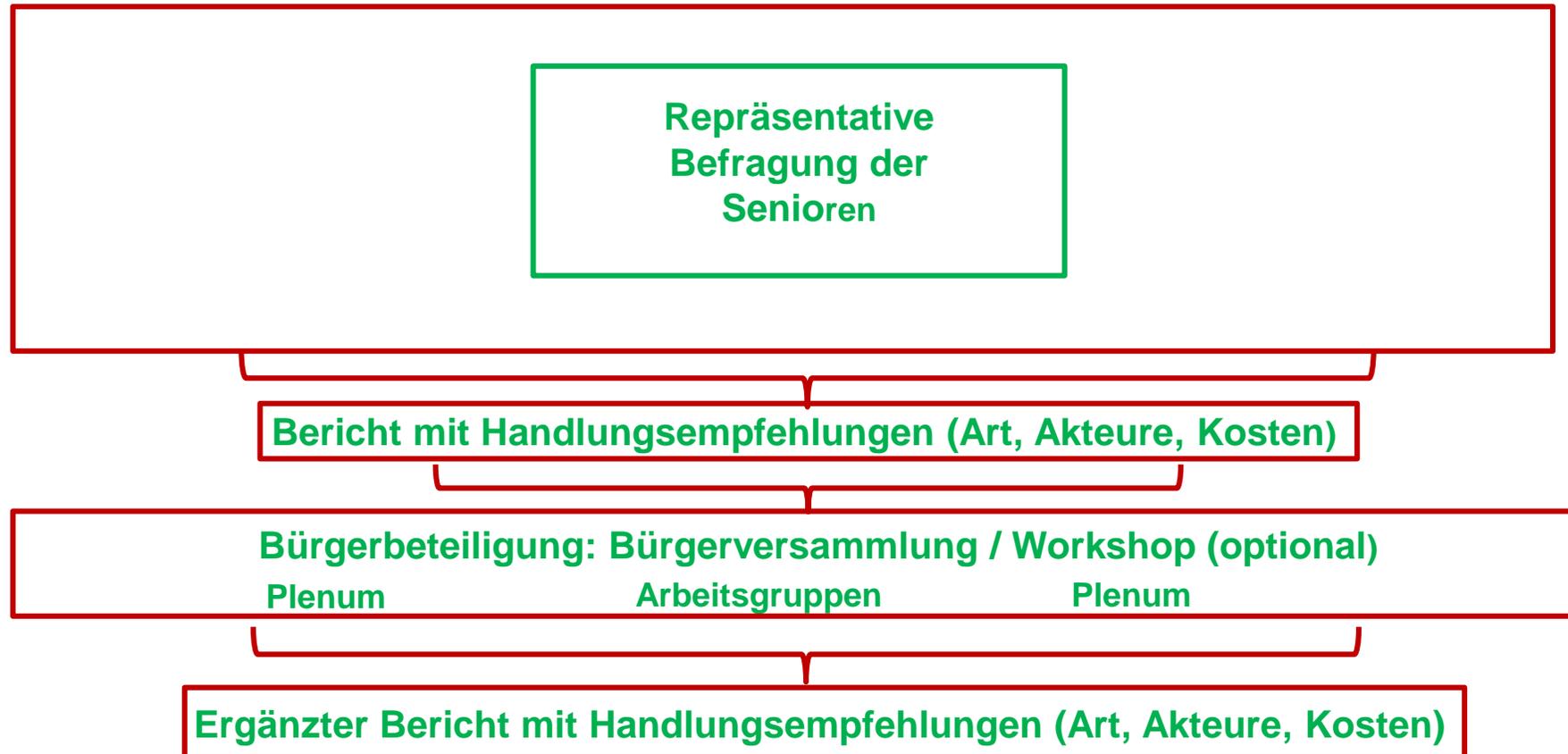
- 1. Die Stadt Lüdinghausen insgesamt (1)**
- 2. Die Stadt Lüdinghausen insgesamt (1) sowie die Kernstadt Lüdinghausen (2) und den Stadtteil Seppenrade (3);  
Lüdinghausen und Seppenrade jeweils einschl. der zugehörigen Bauerschaften (3 Berichtseinheiten)**
- 3. Die Stadt Lüdinghausen insgesamt (1) sowie die Kernstadt Lüdinghausen (2) und den Stadtteil Seppenrade (3);  
Lüdinghausen und Seppenrade jeweils ohne die zugehörigen Bauerschaften  
Bauerschaften von Lüdinghausen und Seppenrade zusammengefasst (4)  
(4 Berichtseinheiten)**

Die Ansätze liefern jeweils repräsentative Ergebnisse, allerdings auf unterschiedlichen Ebenen.

Sie setzen unterschiedliche Stichprobengrößen voraus und führen damit und aufgrund der differenzierteren Darstellung der Ergebnisse zu unterschiedlichen Kosten.

#### 4. Die Komponenten der Untersuchung

Die repräsentative Befragung der Senioren kann optional durch einen Bürgerworkshop ergänzt werden.



## 5. Seniorenbefragung: Zielgruppe, Befragungsumfang und Befragungsmethode

### Zielgruppe

- **Bevölkerung ab 65 Jahren**, d. h. die Geburtsjahrgänge 1955 und früher. Ggf. inklusive: 55 bis unter 65 Jahren, also die Geburtsjahrgänge 1965 und früher.

### Befragungsumfang

- Wichtig: Der Fragebogen darf nicht zu umfangreich sein.
  - Ziel: Niedrige Abbrecherquote und möglichst hohe Rücklaufquote
- Empfehlung: **maximal 6 Seiten** (3 Blatt) -> ca. 27 Fragen
- Realistisch: **Rücklaufquote von 35%** (bisherige Bandbreite 32% - 48%)

### Begründung für schriftliche Befragung

- Empfehlung: schriftlich-postalische Erhebung  
Gründe:
  - Kostengünstiger als eine telefonische Befragung & alle Bürgerinnen und Bürger können einbezogen werden, auch Personen ohne Eintrag in ein öffentliches Telefonregister
  - Kostengünstiger als eine persönlich-mündliche Befragung
  - Online-Befragungen: Kein repräsentativer Querschnitt der Senioren

## 5. Seniorenbefragung: Fragebogen

**Masterfragebogen und darauf basierender Fragebogen für die Stadt Lüdinghausen**

- Masterfragebogen: 7 Seiten
  - Streichung nicht notwendiger Fragen
  - Ergänzung spezifischer Fragen für die Stadt Lüdinghausen
  - Ggf. geringfügig unterschiedliche Fragen in den einzelnen Ortsteilen
- Die Entwicklung des endgültigen Fragebogens erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen dem Auftraggeber und L-Q-M.

**Layout des Fragebogens**

- Formulierung der Fragen: Plausibel, verständlich und nachvollziehbar für die Bevölkerung ab 65 Jahren

## 5. Seniorenbefragung: Fragebogeninhalte

### Fragebogen-Abschnitte

- Wohnsituation und -umfeld
- Familiäre Situation und soziale Einbindung
- Soziale Teilhabe, ehrenamtliches Engagement
- Erreichbarkeit und Nutzung der Infrastruktur
- Ambulante und stationäre Pflege; Bewertung von Alten- u. Pflegeheimen
- Mobilität und Mobilitätshindernisse, Barrierefreiheit; Seniorenticket
- Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität
- Struktur- und Basisdaten (u. a. Migration)

## 5. Seniorenbefragung: Stichprobenziehung

**Stichprobenziehung, ggf. Bereitstellung und spätere Löschung der Adressen**

- Eine Vollerhebung ist aus statistischer Sicht nicht notwendig. Eine **repräsentative Stichprobe** ist ausreichend.
- Grundlage der Stichprobenkonzeption: Das Einwohnermeldeamt stellt vorab eine Auszählung der Bevölkerung (nach Alter, Geschlecht und Ortschaft) zur Verfügung.
- L·Q·M entwickelt Vorgaben für die Ziehung der repräsentativen Bruttostichprobe.
  - Bei Ehepaaren wird nur jeweils eine Person befragt. Sofern beide Ehepartner 65+ sind, wird alternierend die Ehefrau bzw. der Ehemann ausgewählt.
- L·Q·M zieht die Stichproben aus dem Melderegister
- Alternativ ist eine Ziehung durch das Einwohnermeldeamt gemäß den Vorgaben von L·Q·M möglich.
- Die Adressen werden ggf. an L·Q·M weitergeleitet, möglichst als Excel-Datei. Sie dienen ausschließlich für den Versand der Fragebogen und werden nach Abschluss der Untersuchung gelöscht.

## 5. Seniorenbefragung: Netto- und Bruttostichprobe

**Angestrebte  
Größe der  
Netto-  
Stichprobe**

**Variante 1:** Repräsentative Daten für die Stadt Lüdinghausen insgesamt

**Insgesamt: 300**

**Variante 2:** Repräsentative Daten für die Stadt Lüdinghausen insgesamt, sowie die Kernstadt Lüdinghausen und Seppenrade, jew. einschl. der Bauerschaften

**Insgesamt: 550**

**Variante 3:** Repräsentative Daten für die Stadt Lüdinghausen insgesamt, sowie die Kernstadt Lüdinghausen, Seppenrade und die Bauerschaften

**Insgesamt: 600**

**Erforderliche  
Größe der  
Brutto-  
Stichprobe**

Bei einer geschätzten Teilnahmequote von 35%:

**Variante 1: 860**

**Variante 2: 1.570**

**Variante 3: 1.715**

Nettostichprobe: Zahl der beantworteten Fragebogen  
Bruttostichprobe: Zahl der versendeten Fragebogen

## 5. Seniorenbefragung: Feldphase

### Durchführung der Befragung

- Die Feldphase wird eingeleitet durch eine **Ankündigung in der Presse und der Homepage von Lüdinghausen**
  - L·Q·M stellt einen Entwurf zur Verfügung
- Zeitgleich: **Versand der Befragungsunterlagen** per Dialogpost
  - Druck und Versand: L·Q·M oder Auftraggeber
  - Versandkuvert mit Logo von Lüdinghausen / Bürgermeister Borgmann
- Befragungsunterlagen:
  - Persönliches Anschreiben, von Bürgermeister Richard Borgmann unterzeichnet, L·Q·M stellt einen Entwurf zur Verfügung
  - Fragebogen
  - Adressiertes Kuvert zur portofreien Rücksendung des Fragebogens an L·Q·M („Gebühr bezahlt Empfänger“)
- Weitere Pressemeldungen zur **Erinnerung**: Nach zwei Wochen und ggf. nach vier Wochen

## 5. Seniorenbefragung: Datenprüfung

### Manuelle Prüfung der Fragebogen

- Schriftliche Fragebogen werden teilweise nicht fehlerfrei beantwortet. Mögliche Fehler sind u. a.
  - Filterfehler
  - Unzulässige Mehrfachnennungen
  - Inkonsistente Angaben, z. B. zur Haushaltsgröße und Personen im Haushalt
  - Texte bei offenen Fragen ohne Bezug zur Frage
  - Handschriftliche Anmerkungen ohne Markierung eines Antwortfeldes
  - Angaben, die sich erkennbar nicht auf die befragte Person beziehen, sondern z. B. auf den/die Partner/in
- Deshalb werden **vor der Datenerfassung** sämtliche Fragebogen anhand einer vorab entwickelten und im Zuge der Prüfung sukzessive ergänzten Vorlage auf diese und weitere Fehler geprüft.

### Abschluss- prüfung

- **Nach der Datenerfassung** werden die Datensätze ein weiteres Mal auf mögliche Inkonsistenzen geprüft.
- Zudem werden die Angaben zu den offenen Fragen und offenen Restkategorien („Sonstiges, und zwar ...“) auf inhaltliche Stimmigkeit und formale Fehler geprüft.

## 5. Seniorenbefragung: Gewichtung

### Gewichtung

#### Eine Gewichtung der Daten ist erforderlich ...

- zum Ausgleich des in Teilen disproportionalen Ansatzes der Bruttostichprobe (u. a. nach Stadtteilen)
  - Insbesondere aufgrund der disproportionalen Einbeziehung von Alleinstehenden und Verheirateten
- da der Rücklauf der Fragebogen erfahrungsgemäß nach Alter und Geschlecht der Befragten variiert, aber auch nach Stadtteilen
  - Beispiel: Sehr alte Menschen nehmen, insbesondere aus gesundheitlichen Gründen, weniger häufig teil.
- **Grundlage:** Auszählung der Einwohner ab 65 Jahren nach Geschlecht, Altersgruppen und Ortsteilen des Einwohnermeldeamts (siehe Stichprobe)
- **Ziel:** Nach der Gewichtung entspricht die Struktur der realisierten Nettostichprobe exakt der Struktur der Bevölkerung ab 65 Jahren in den Stadtteilen

## 6. Berichterstattung

### Schriftlicher Bericht mit Handlungsempfehlungen

- Ausführlicher Ergebnisbericht in textlicher, graphischer und tabellarischer Form, ggf. Differenzierung nach Stadtteilen.
- Ein wesentlicher Teil des Berichts sind **Handlungsempfehlungen**.
- Die offenen Angaben werden zusätzlich als Textdatensatz übermittelt.
- Die Ergebnisse werden entsprechend der gewählten Untersuchungsvariante ausgewiesen.

### Präsentation

- Die Ergebnisse werden der Stadt Lüdinghausen rathausintern oder in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert.

### Optional:

### Weitere Präsentation(en)

- Die Ergebnisse können auch ein weiteres Mal vorgestellt werden, beispielsweise in einem größeren Kreis oder in einem anderen Stadtteil.

### Workshop

- Auf Wunsch bereiten wir einen internen oder öffentlichen Workshop vor und moderieren ihn mit dem Ziel, weitere Handlungsempfehlungen zu entwickeln, und fassen die Ergebnisse zusammen.

## 6. Berichterstattung: Handlungsempfehlungen

### Handlungsempfehlungen

- Nach Bereich und Stadtteilen
- Nach Dringlichkeit
- Nach Trägern / Zuständigkeiten
- Einbeziehung der Bevölkerung insgesamt und der Senioren

## 7. Optional: Ergebnis-Workshop / Bürgerforum 65+ – Beispielhafter Ablauf

17.30 – 17.40 Uhr Begrüßung durch Bürgermeister Richard Borgmann

17.40 – 18.20 Uhr Darstellung der Ergebnisse der Seniorenbefragung  
Dr. Klaus Kortmann, L-Q-M

18.20 – 18.35 Uhr Rückfragen und Diskussion

18.35 – 18.50 Uhr Bildung von Arbeitsgruppen zur Diskussion; Imbiss  
Was müsste geschehen, damit Senioren in Lüdinghausen gut leben können?

**AG 1: Mobilität, Öffentlicher Nahverkehr, Barrierefreiheit im öff. Raum**

Moderation: Ute Kerber / Saskia Stork L-Q-M

**AG 2: Pflege – Ehrenamt und Freizeit – Das Leben gemeinsam gestalten**

Moderation: NN / NN Stadt Lüdinghausen

**AG 3: Infrastruktur in den Ortsteilen, Wohnen im Alter**

Moderation: Dr. Klaus Kortmann, L-Q-M / NN, Stadt Lüdinghausen

20.05 – 20.40 Uhr Präsentation der Diskussionsergebnisse

Moderation: Ute Kerber, L-Q-M / Leiter/innen der Arbeitsgruppen  
Resümee, Bewertung durch die Teilnehmer/innen, Prioritätenskala  
Weiteres Vorgehen

20.40 – 20.45 Uhr Abschlussstatement von Bürgermeister Richard Borgmann

## 8. Auszug aus Bericht: 1. Die wichtigsten Ergebnisse – Textliche Zusammenfassung

### Umgebung und Infrastruktur (1)

Berichtsbeispiel

#### Erledigung von Besorgungen in <Stadt>

Ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität ist die Art und Weise, in der ältere Menschen ihre Besorgungen wie Einkäufe, Arztbesuche und Behördengänge erledigen.

In <Stadt> dominiert eindeutig das **Auto**. 50% benutzen es häufig als Selbstfahrer und 23% werden häufig im Auto mitgenommen. Eher gering ist der Anteil von 33% der häufig **zu Fuß** gehenden Senioren. Ähnlich hoch liegt der Anteil der Fahrradfahrenden. 30% erledigen auf diese Weise häufig ihre Einkäufe.

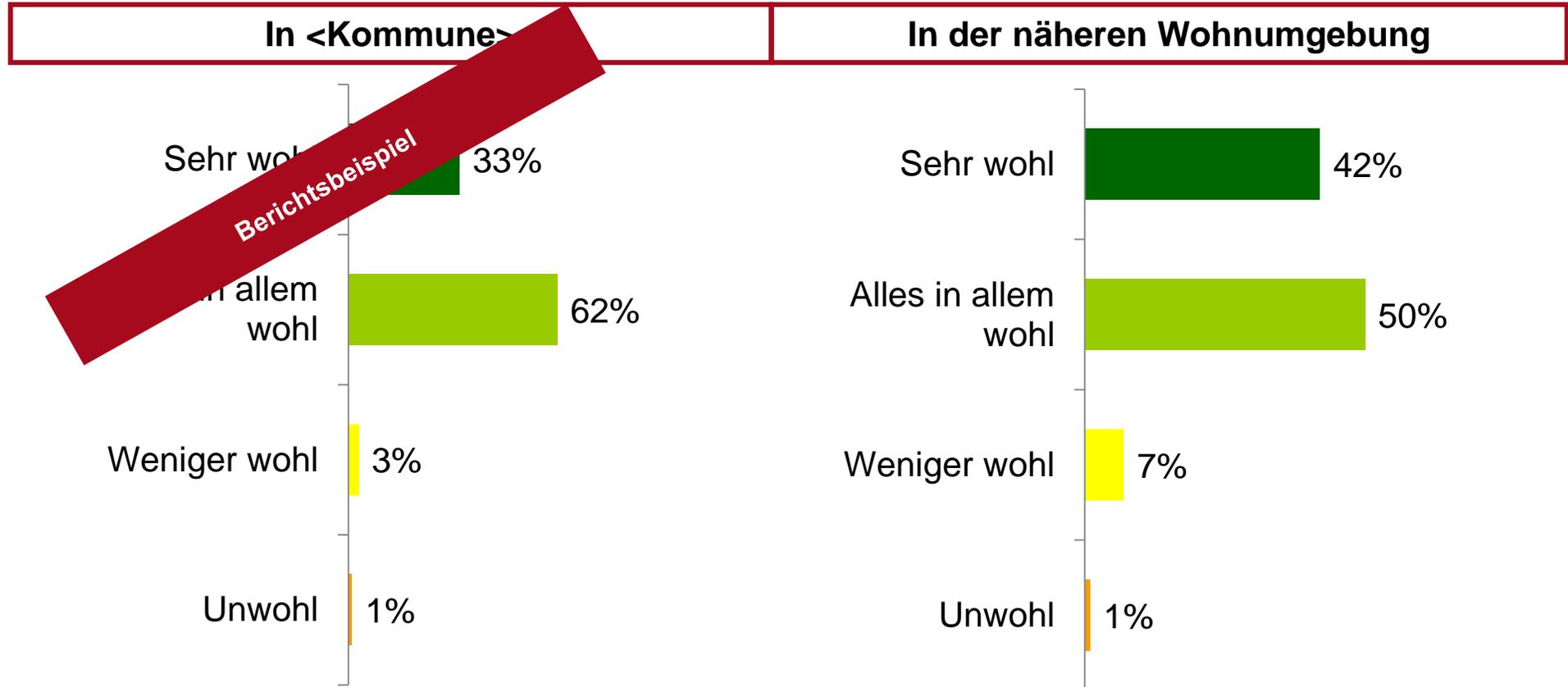
Alle anderen Alternativen haben nur eine geringe Bedeutung. Dies gilt auch für den **öffentlichen Nahverkehr**, also Bus oder Bahn. Nur 7% der Senioren nutzen ihn für Besorgungen wie Arztbesuche und Einkäufe häufig und weitere 15% selten, im Wesentlichen die Buslinien XXX und XXX, die mit ihren insgesamt XX innerörtlichen Haltestellen die kleinen Stadtteile etwa im Stundentakt mit der Kernstadt verbinden. Fahrten mit der DB dürften in diesem Zusammenhang keine nennenswerte Rolle spielen. Aber auch Taxifahrten sind nahezu bedeutungslos. Nur 1% nutzen sie häufig und weitere 7% selten für Erledigungen vor Ort.

Ebenso niedrig liegt die Nutzung des Fahrdienstes, der im Bewusstsein der Senioren vermutlich eher mit Krankentransporten in Verbindung gebracht wird. Dementsprechend nutzen ihn nur 1% und dies selten.

In Anbetracht der nur begrenzten Nutzung der Mobilitätsangebote könnte man eine intensive Nutzung des Internets für Bestellungen erwarten. Dies ist allerdings ebenfalls nicht der Fall: Nur 4% der Senioren bestellen häufig im Internet und 18% selten, d. h. gelegentlich. Auch die Lieferung von Waren ins Haus durch örtliche Händler spielt bisher nur eine sehr geringe Rolle. Lediglich 1% nutzen diese Möglichkeit häufig. Zu klären wäre, ob dies am fehlenden Angebot oder der geringen Inanspruchnahme bestehender Angebote liegt.

## 8. Auszug aus Bericht: 2. Grafische Darstellung

95% der Senioren fühlen sich in <Kommune> „sehr wohl“ oder „alles in allem wohl“. Für 92% gilt dies auch in der näheren Wohnumgebung. Dem gängigen Muster entspricht der höhere Anteil von „sehr wohl“ in der näheren Wohnumgebung. Für beide Gebiete liegen diese Anteile aber unter dem Benchmark aller bisherigen Seniorenbefragungen von 43% bzw. 49%.

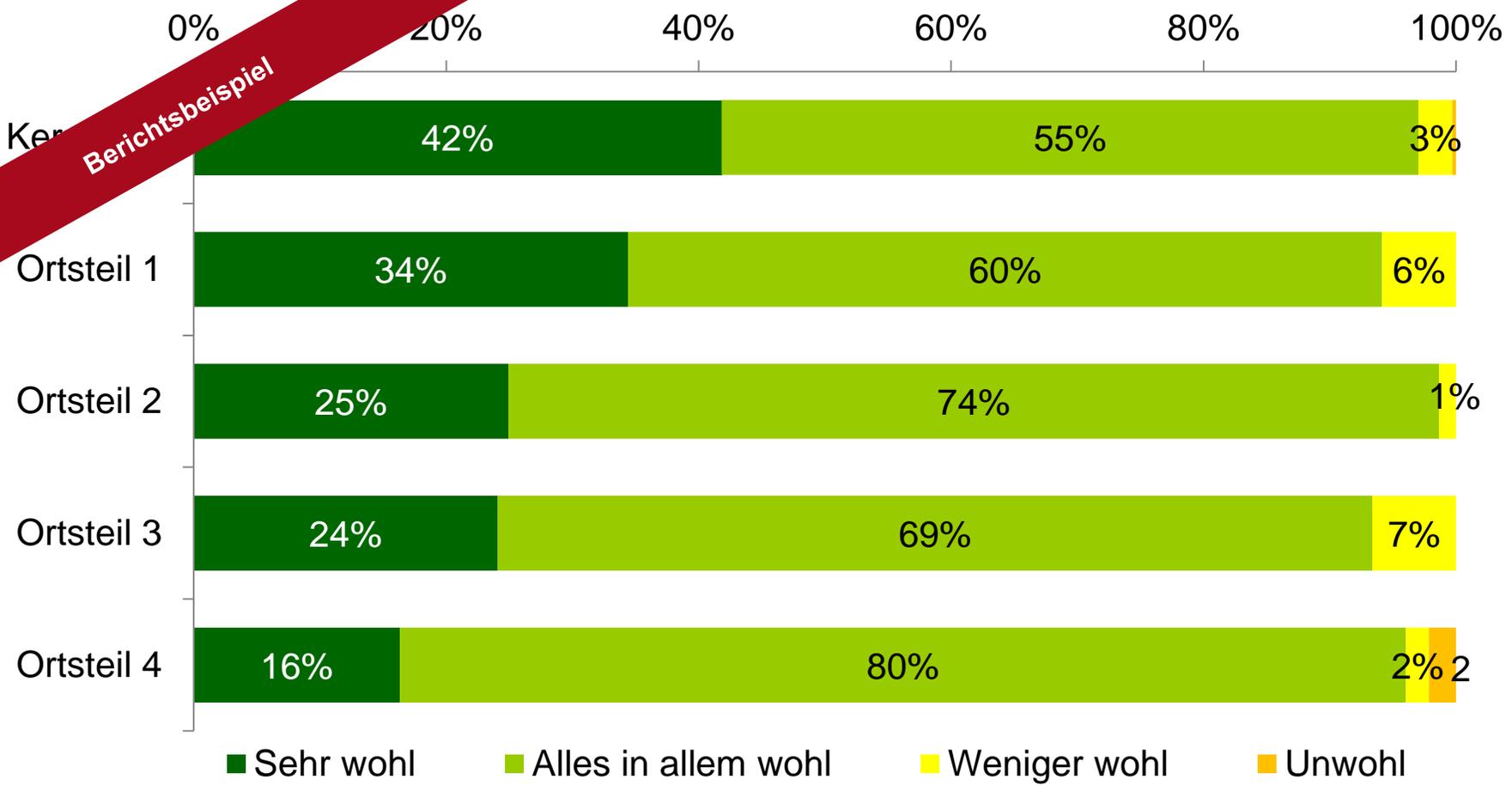
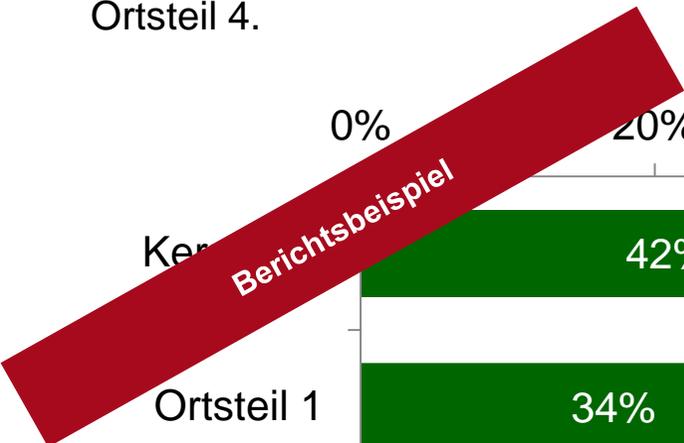


Frage: Wie wohl fühlen Sie sich in <Kommune> insgesamt?

Frage: Und wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer näheren Wohnumgebung?

## 8. Auszug aus Bericht: 2. Grafische Darstellung

Differenziert nach den Ortsteilen ist der Anteil der sich in <Kommune> „sehr wohl“ fühlenden Senioren in der Kernstadt deutlich höher als in den kleinen Ortsteilen. Besonders niedrig liegen die Anteile in Ortsteil 3 und Ortsteil 4.



Frage: Wie wohl fühlen Sie sich in <Kommune> insgesamt?

## 8. Auszug aus Bericht: 3. Handlungsempfehlungen

### 5. Perspektive Alter (1)

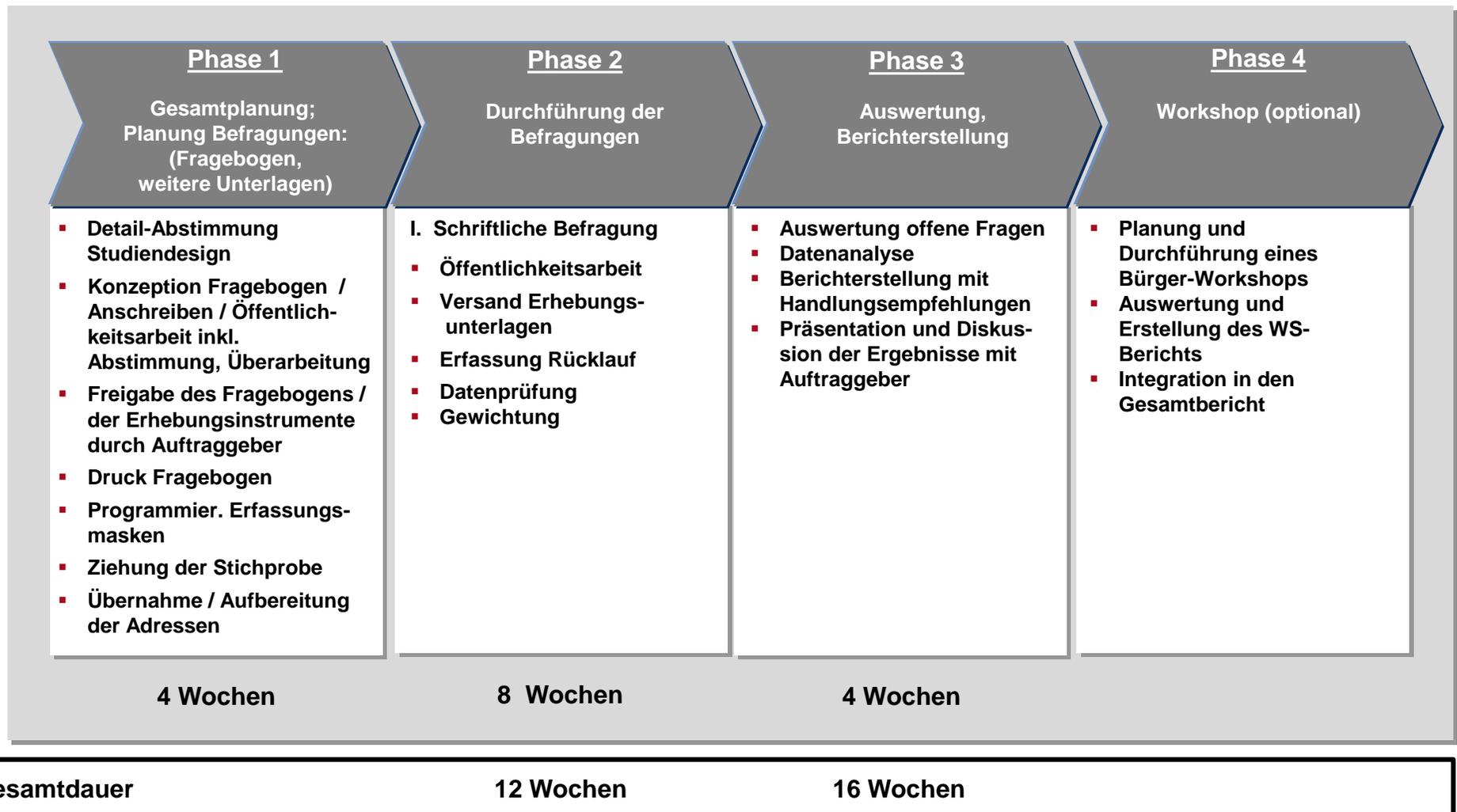
#### Vorstellbare Wohnformen in den Ortsteilen

Berichtsbeispiel

- **Die Ergebnisse sprechen eindeutig dafür, der ambulanten Betreuung und Pflege in der eigenen Wohnung Vorrang einzuräumen.** Nahezu alle Senioren möchten so lange wie möglich in dieser Form leben. Die entsprechenden Kapazitäten sollten auch in < Stadt > ausgebaut werden. Allerdings wird es aufgrund des zu erwartenden Anstiegs des Anteils und der Zahl der Hochbetagten auch zunehmend **Fälle geben, in denen die ambulante Pflege an ihre Grenzen stößt und stationäre Alternativen in Betracht gezogen werden müssen.**
- Vor dem Bau eines (weiteren) großen Alten- und Pflegeheims sollten die Alternativen sorgfältig geprüft werden. Insbesondere in den kleinen Stadtteilen sollten dazu die so genannten **Wohn-Pflege-Gemeinschaften für 8 bis 12 Bewohner** in Betracht gezogen werden. Sie wurden u. a. in **Neuburg/Pfalz und in Eichstetten am Kaiserstuhl** verwirklicht. Essenzieller Bestandteil des Konzepts ist eine Bürgerbeteiligung und die Trägerschaft durch einen in der Kommune verankerten Verein. Nähere Informationen zu diesen Einrichtungen finden sich im Internet unter [buergerverein-neuburg.de/wohn-pflege-gemeinschaft](http://buergerverein-neuburg.de/wohn-pflege-gemeinschaft) sowie [buergergemeinschaft-eichstetten.de/site/pflegewohngruppe\\_adlergarten.html](http://buergergemeinschaft-eichstetten.de/site/pflegewohngruppe_adlergarten.html).
- **Aber auch weiteren Alternativen sollte Platz eingeräumt werden.** So könnte in einer geeigneten Wohnung in <Kommune> eine **Wohngemeinschaft für Senioren** eingerichtet werden. Die Bewohner könnten, soweit erforderlich, von ... unterstützt werden. **Die mit dieser Wohnform einhergehenden Probleme sind allerdings nicht gering, von daher ist eine detaillierte Planung erforderlich.** Um Erfahrungen zu gewinnen, sollte zunächst eine erste WG in einem infrastrukturell gut aufgestellten Gebiet, dies wäre wohl in der Kernstadt, eingerichtet werden.

## 9. Zeit- und Ablaufplan

Die Übersicht weist die großen Bausteine der Untersuchung aus. Die Detailplanung stimmen wir nach dem Auftaktmeeting mit dem Auftraggeber ab.



## 10. Referenzprojekte Sozialforschung (I)

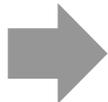
Befragungen von Senioren und Demografie-Untersuchungen (**Weitere Informationen** ggf. unter [www.L-Q-M.de](http://www.L-Q-M.de))



2018: Schriftliche Seniorenbefragung in der **Stadt Herbolzheim** der Bevölkerung ab 65 Jahren auf Basis einer quotierten Stichprobe, Rücklauf 48,2% (470 Fragebogen). Themen: Vorrangige Handlungsbedarfe, Lebensgefühl und Wohnen, Kontakte und Unterstützung, Mobilität, Perspektive Alter  
Vertiefung der Ergebnisse in einem Workshop / Bürgerforum 65+.

### **Weitere Informationen:**

[www.stadt-herbolzheim.de/site/Herbolzheim/get/documents\\_E-1083810361/stadt-herbolzheim/Objekte/1.%20Stadt%20%26%20Stadtteile/1.%20Bilder,%20Texte%20u.a./1.%20Aktuelles/2019/Seniorenbefragung/Endbericht%20BFS%20Herbolzheim%20190204.pdf](http://www.stadt-herbolzheim.de/site/Herbolzheim/get/documents_E-1083810361/stadt-herbolzheim/Objekte/1.%20Stadt%20%26%20Stadtteile/1.%20Bilder,%20Texte%20u.a./1.%20Aktuelles/2019/Seniorenbefragung/Endbericht%20BFS%20Herbolzheim%20190204.pdf)



2018: Schriftliche Seniorenbefragung in der **Stadt Au am Rhein** der Bevölkerung ab 70 Jahren auf Basis einer quotierten Stichprobe, Rücklauf 43,3% (161 Fragebogen). Themen: Vorrangige Handlungsbedarfe, Lebensgefühl und Wohnen, Kontakte und Unterstützung, Mobilität, Perspektive Alter.

### **Weitere Informationen:**

[www.auamrhein.de/web/BÜRGERFocus%20Senioren%20Au%20am%20Rhein%20Bericht%20180716.pdf](http://www.auamrhein.de/web/BÜRGERFocus%20Senioren%20Au%20am%20Rhein%20Bericht%20180716.pdf)

## 10. Referenzprojekte Sozialforschung (II)

Befragungen von Senioren und Demografie-Untersuchungen (**Weitere Informationen** ggf. unter [www.L-Q-M.de](http://www.L-Q-M.de))



2017 / 18: Demografieuntersuchung und -konzept für die **Stadt Würth am Rhein**.  
Umfassende sekundäranalytische Untersuchung von 7 Lebensbereichen (Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung, Wohnen, Bildung, Gesundheit und Pflege, Einzelhandel, Wirtschaftsstruktur, Öffentlicher Nahverkehr) in Verbindung mit telefonischen bzw. schriftlichen Befragungen von (1) Bürgern, (2) Experten und (3) Dienstleistungsträgern.  
**Weitere Informationen:**  
[www.woerth.de/sv\\_woerth/Rathaus%20&%20Politik/Projekte/Demographie](http://www.woerth.de/sv_woerth/Rathaus%20&%20Politik/Projekte/Demographie)



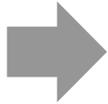
2017: Schriftliche Seniorenbefragung in der **Stadt Würzburg** aller Personen ab 65 Jahren, Rücklauf 35,1% (351 Fragebogen). Schwerpunktthema: Seniorenbegegnungsstätte, weitere Themen: Lebensgefühl und Wohnen, Soziale Einbindung & Kontakte, Umgebung & Infrastruktur, Perspektive Alter.



2016: Schriftliche Seniorenbefragung in der **Stadt Friedrichsdorf** aller Personen ab 65 Jahren, Rücklauf 40,2% (2.346 Fragebogen). Themen: Lebensgefühl und Wohnen, Soziale Einbindung & Kontakte, Umgebung & Infrastruktur, Perspektive Alter.

## 10. Referenzprojekte Sozialforschung (III)

Befragungen von Senioren und Demografie-Untersuchungen (**Weitere Informationen** ggf. unter [www.L-Q-M.de](http://www.L-Q-M.de))



2015/16: Schriftliche Seniorenbefragung in der **Stadt Linkenheim-Hochstetten** im Auftrag des **Landkreises Karlsruhe** der Bevölkerung ab 65 Jahren auf Basis einer quotierten Stichprobe, Rücklauf 39,1% (562 Fragebogen). Themen: Lebensgefühl und Wohnen, Kontakte und Unterstützung, Mobilität, Perspektive Alter. Vertiefung der Ergebnisse in einem Workshop

**Weitere Informationen:**

<https://linkenheim-hochstetten.de/index.php/fachplan-gesundheit.html>)



2015/16: Seniorenbefragung im Auftrag der **Stadt Ahaus**. Kombiniert schriftliche und Online-Befragung einer repräsentativen Stichprobe der Bevölkerung ab 55 Jahren, Rücklauf ca. 32% (900 Fragebögen). Themen: Wohn- und Lebens-situation und Familie, Unterstützungsangebote und Wünsche, Perspektiven im Alter. Vertiefung der Ergebnisse in einem Workshop

**Weitere Informationen:** [www.stadt-](http://www.stadt-ahaus.de)

[ahaus.de/fileadmin/dateien/Leben\\_in\\_Ahaus/Dokumente/Leben\\_im\\_Alter\\_in\\_Ahaus\\_2015\\_-\\_Bericht.pdf](http://ahaus.de/fileadmin/dateien/Leben_in_Ahaus/Dokumente/Leben_im_Alter_in_Ahaus_2015_-_Bericht.pdf)

[\[ahaus.de/fileadmin/dateien/Leben\\\_in\\\_Ahaus/Dokumente/Leben\\\_im\\\_Alter\\\_in\\\_Ahaus\\\_2015\\\_-\\\_Tabellen.pdf\]\(http://ahaus.de/fileadmin/dateien/Leben\_in\_Ahaus/Dokumente/Leben\_im\_Alter\_in\_Ahaus\_2015\_-\_Tabellen.pdf\)](http://www.stadt-</a></p></div><div data-bbox=)



2015: Schriftliche Seniorenbefragung im Auftrag der Stabstelle Stadtentwicklung der **Stadt Eschborn** aller Personen ab 55 Jahren, Selbstaussfüller, Verteilung der Fragebogen durch die Stadt Eschborn, postalischer Rückversand an L·Q·M Marktforschung, Rücklauf ca. 37% (2.500 Fragebögen). Themen: Lebenssituation, Aktivitäten, Unterstützungsangebote, Wohnen im Alter.

## 10. Referenzprojekte Sozialforschung (IV)

Befragungen von Senioren und Demografie-Untersuchungen (**Weitere Informationen** ggf. unter [www.L-Q-M.de](http://www.L-Q-M.de))



2014: Schriftliche Seniorenbefragung in **Amt Krempermarsch**, Projektkoordination durch Anlaufstelle Seniorinnen und Senioren. Schriftliche Befragung aller Personen ab 60 Jahren in allen 10 Stadtteilen, Abgabe im Rathaus, Rücklauf ca. 45% (960 Fragebögen). Themen: Lebensumstände, Bedarfe und Wünsche der älteren Bürger.

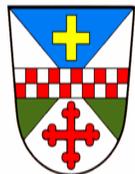
**Weitere Informationen:**

[www.amt-krempermarsch.de/news/1/357675/nachrichten/357675.html](http://www.amt-krempermarsch.de/news/1/357675/nachrichten/357675.html)



2014: Repräsentative Telefonbefragung von Bürgerinnen und Bürgern ab 60 Jahren im Auftrag der **Stadt Overath**, Amt für Ordnung und Soziales.

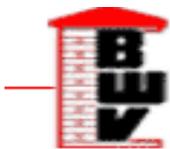
Telefonbefragung von 400 Personen über 60 Jahren. Themen: Lebenssituation, Infrastruktur, Aktivitäten, Wohnen im Alter.



2013: Seniorenbefragung zur Lebenssituation in Schöngeising des Seniorenbeirats der **Stadt Schöngeising**.

Schriftliche Befragung von 500 Personen ab 60 Jahren, Selbstaussfüller, Verteilung der Fragebogen durch Seniorenbeirat, Abgabe der Fragebogen am Rathaus, Rücklauf 46%.

Themen: Lebenssituation, Aktivitäten, Unterstützungsangebote, Bedürfnisse.



2013: Telefonische Mitgliederbefragung für den **Beamtenwohnungsverein**, davon 66% der Befragten ab 60 Jahren.

Themen: Wohnsituation, Zufriedenheit, Angebote für Ältere, Interesse an Zusatzleistungen wie Seniorenbetreuung, Einkaufsdienste, Reinigungsservice.

## 11. Vertraulichkeit und Datenschutz

L·Q·M Marktforschung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen und zur vertraulichen Behandlung aller Informationen.

- Die gesetzlichen Vorgaben zum Datenschutz und die gesetzlichen Grundlagen der Auftragsdatenverarbeitung werden von L·Q·M gewährleistet und vertraglich zugesichert. Alle Informationen, die nicht öffentlich zugänglich sind und die im Zusammenhang mit geplanten und/oder durchgeführten Projekten, Recherchen und Archivierungen für den Auftraggeber gesammelt werden, werden vertraulich behandelt.
- Befragungsergebnisse werden dem Auftraggeber nur in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt.
- Alle technischen und organisatorischen Maßnahmen, die erforderlich sind, um den Vorschriften der DS-GVO und des BDSG und insbesondere den in der Anlage zu § 9 BDSG genannten Anforderungen zu entsprechen, werden bei L·Q·M umgesetzt.
- Zur Gewährleistung, dass alle datenschutzrelevanten Themen ordnungsgemäß behandelt werden, hat L·Q·M über die gesetzlichen Vorschriften hinaus auf freiwilliger Basis einen externen Datenschutzbeauftragten der Treuhandgesellschaft TdW südwest GmbH berufen.
- Die wesentlichen Maßnahmen zur Einhaltung der Datensicherheitsvorschriften beziehen sich auf
  - Zutrittskontrolle
  - Zugangskontrolle
  - Zugriffskontrolle
  - Weitergabekontrolle
  - Auftragskontrolle
  - Verfügbarkeitskontrolle
  - Trennungskontrolle
  - Löschungskontrolle.
- Alle Maßnahmen werden auf Wunsch im Detail erläutert und bei einer Auftragsvergabe Vertragsbestandteil.

## 12. Ihre Ansprechpartner

 Dr. Klaus Kortmann  
Bereichsleiter Sozialforschung  
 L-Q-M Marktforschung GmbH  
Tel.: 06131 / 97 212-14  
 Fax: 06131 / 97 212-10  
E-Mail: klaus.kortmann@L-Q-M.de

 Saskia Stork  
Projektleiterin  
 L-Q-M Marktforschung GmbH  
Tel.: 06131 / 97 212-13  
 Fax: 06131 / 97 212-10  
E-Mail: saskia.stork@L-Q-M.de

L-Q-M Marktforschung GmbH  
Augustinergäßchen 6  
55116 Mainz

[www.L-Q-M.de](http://www.L-Q-M.de)